

ULVnetinfo 7/2021

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



ULVnetinfo 7/2021

<http://univie.ulv.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge:

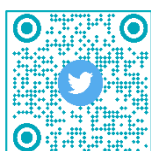
Elizabeta Jenko

elizabeta.jenko@univie.ac.at

Wolfgang Weigel

wolfgang.weigel@univie.ac.at

- Editorial
- Wir gratulieren
- ULV vor Ort
- Aus dem Senat
- Aus dem Betriebsrat
- Sprache schafft (universitäre) Realität
- Speziell für Mitglieder
- Nützliche Links





Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe ULV-Mitglieder!

Wir gratulieren! – Wir erweitern unseren Fokus und möchten nun auch Kolleginnen und Kollegen hervorheben, die Ihre Forschungsergebnisse in die breite Öffentlichkeit tragen. Das ist gelebte Third Mission! Natürlich können wir nicht das gesamte Medienspektrum filtern. Bitte uns nicht böse sein, wenn wir Ihren/Deinen Bericht, ob Print, Radio oder TV, nicht entdeckt haben. Wir bitten alle um Übermittlung bzw. Bekanntgabe ihrer Aktivitäten! Third Mission wird zwar immer eingefordert, aber selten wirklich hervorgehoben – wir beginnen damit.

Aus aktuellem Anlass der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses von Rektor Engl führen wir ebenso eine neue Spalte *Sprache schafft (universitäre) Realität* ein. Die oft unbedachten, oft inhaltlich nicht bewussten Formulierungen können verzerrte Sichtweisen suggerieren und sogar juristisch falsche Informationen transportieren. Gerade an der Universität müssen wir mit Sprache sensibel umgehen. Mit dieser Kolumne wollen wir regelmäßig darauf aufmerksam machen.

In der kurzen Zeit, in der uns Corona eine Möglichkeit des persönlichen Treffens gegeben hat, fand ein sehr gut besuchtes *ULV vor Ort* statt. Danke an den Initiator Markus Fulmek und besonders an die Vortragenden Elizabeta Jenko und Christian Cenker. Dieses Format wird seit einigen Jahren von uns als mobile Sprechstunde angeboten. Wir gehen an Institute, Fakultäten und Zentren und besprechen mit den Kollegen und Kolleginnen deren offene Fragen. Kontaktieren sie uns, wir freuen uns auf Ihre/Deine Einladung und kommen gerne!

Leider wieder online fand unser ULV-Cafe statt, in dem wir über wichtige Punkte die Gesamtuniversität betreffend informiert haben und darüber diskutierten. Wir berichten darüber sehr gerne in unserer Generalversammlung am 15. 12. um 10:00 Uhr (s. t.), bei der wir auf zahlreiche Teilnahme hoffen – Aussendung mit Teilnahmelink erfolgt getrennt. Wenn sich jemand aktiv im Vorstand einbringen möchte, laden wir sehr gerne dazu ein. Eine kurze Mail an die aktiven Vorstandsmitglieder Elizabeta Jenko, Hanspeter Kählig, Lydia Miklautsch oder an mich, Michaela Schaffhauser-Linzatti, genügt!

Wir arbeiten sehr intensiv auch vor dem Bildschirm (diesmal im wahrsten Sinne des Wortes), sowohl im Senat als auch im Betriebsrat. Dazu gibt es wie immer Berichte.

Spezielle Informationen an unsere Mitglieder schließen diese Ausgabe ab, von der wir hoffen, dass sie von Euch weitergetragen wird.

Ein Frohes Weihnachtsfest mit einigen Tagen Ruhe und Erholung wünscht
im Namen des gesamten Teams

Michaela Schaffhauser-Linzatti



Wir gratulieren

Vor kurzem durften wir u. a. im Standard¹ über die Entdeckung der ältesten Überreste des Denisova-Menschen lesen. Bei der erstmals gelungenen Analyse eines derart alten Erbguts war auch unsere Kollegin Aikaterini Douka beteiligt. Wir gratulieren!

Ihr ULV-Team

ULV vor Ort

Am 3. November 2021 veranstaltete der ULV an der Universität Wien auf Einladung von Kolleg*innen der Fakultät für Mathematik die mobile Sprechstunde *ULV vor Ort* in der Sky Lounge am Standort Oskar-Morgenstern-Platz 1, die von Elizabeta Jenko und Christian Cenker gestaltet wurde.

Nach einer Präsentation der Struktur der Universität und ihrer Organe sowie der verschiedenen Institutionen der Personalvertretung, die insbesondere für jüngere Kolleg*innen einen sehr nützlichen Überblick bot, behandelten die Vortragenden ausgewählte aktuelle Themen (Wertschätzung der Lehre, planbare Karrieremodelle, Neufassung des 109 UG, Lehrverpflichtung für Senior Lecturers), aber auch Dauerbrenner (Code of Conduct, Fürsorgepflicht des Arbeitgebers, arbeitsrechtliche Informationen für Kolleg*innen auf PräDoc-Stellen, Serviceleistungen der Universität für ihre Mitarbeiter*innen, Schulungs- und Coaching-Angebote, Gleichbehandlung, Arbeitsmedizin).

Im Anschluss entwickelte sich eine so rege Diskussion, dass das Zeitlimit (durch eine unmittelbar folgende Fakultätskonferenz verursacht) erreicht wurde und für weitere Fragen auf E-Mail-Korrespondenz verwiesen bzw. nicht ausreichend gelöste Fragen auf eine Folgeveranstaltung verschoben werden mussten: Insgesamt also eine sehr informative und gelungene Veranstaltung, die auch für andere Standorte empfehlenswert ist und bald wieder stattfinden sollte.

Markus Fulmek

Aus dem Senat

Die vorletzte Senatssitzung fand am 21. 10. 2021, die letzte am 25. 11. 2021 statt, dazwischen gab es eine Sondersitzung, in der über den Ausschreibungstext für die neu zu wählende Rektorin bzw. den neu zu wählenden Rektor zu entscheiden war. Wir dürfen kurz über die Ergebnisse der drei Sitzungen berichten.

Der Antrag der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät auf Umbenennung des Hörsaals 41 in Gerda-Lerner-Hörsaal wurde angenommen.

¹ <https://www.derstandard.at/story/2000131441893/bisher-aelteste-ueberreste-des-denisova-menschen-entdeckt>



Rektor Engl berichtete über die Verhandlungen zu den Leistungsvereinbarungen. Grundsätzlich könne man mit dem Abschluss zufrieden sein, da die zunächst große Budgetlücke zwischen den Vorstellungen des Ministeriums und des Rektorats stark verkleinert werden konnte. Einige Pläne wurden aufgrund der verbliebenen Unterdotierung (so wurde etwa ein Ersatz für die durch eine mehrwöchige Bauverzögerung gestiegenen Kosten für das neue Biozentrum abgelehnt) aus den Leistungsvereinbarungen herausgenommen. Das heißt nicht, betonte Engl, dass sie nicht trotzdem durchgeführt werden können, aber die Universität Wien sei der Verpflichtung enthoben. Denn, so Engl: „Es wäre unseriös, dieselben Leistungen für weniger Geld zu vereinbaren. (Wir erwarten, dass dieser Grundsatz in Zukunft auch von den Mitarbeiter*innen der Universität Wien geltend gemacht werden kann. Anm. d. Red.) Beispiele:

- Die Universität Wien verpflichtete sich, 20 (statt 24) Forschungsplattformen zu führen.
- Die Erweiterung der Lehrer*innenbildung wird nicht erfolgen. Der Hauptgrund sei, dass dies unter der Federführung der Pädagogischen Hochschulen hätte stattfinden sollen.
- Die Verpflichtung zur Weiterentwicklung der Räumlichkeiten in Bezug auf Digitalisierung wird reduziert.

Die Universität Wien ist an vielen Einreichungen für die geplanten Exzellenzcluster beteiligt. Die finanziellen und infrastrukturellen Herausforderungen in diesem Zusammenhang werde die Universität Wien verkraften. Eine Umwegrentabilität sei zu erwarten. Um – eine vom Ministerium gewünschte, vom Rektor „wegverhandelte“ Verpflichtung – eine Top-100-Platzierung bei internationalen Rankings zu erreichen, wird ein Reputationsmanagement eingerichtet. Dieses solle u. a. die Präsenz der Universität Wien, etwa in internationalen Medien, erhöhen und vorantreiben.

Vizerektorin Schnabl berichtete, dass verschiedenen Änderungen der Satzung (z. B. die Einteilung des Studienjahres) aufgrund der neuen Gesetzeslage vorgenommen werden müssten. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe im Verhältnis 3:1:1 (Professor*innen, Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, Studierende) eingerichtet.

Vizerektorin Hitzenberger wurde der Unmut unter den Kolleg*innen übermittelt, den die neue Nachhaltigkeitsrichtlinie bezüglich der 20% „Strafzahlungen“ für Flugreisen verursachte. Dies sei, so Hitzenberger, als Maßnahme zur Bewusstmachung gedacht, um auf das Ziel einer klimaneutralen Universität zu fokussieren. Das Geld werde an den Standorten bleiben, an denen es einbehalten wurde. Allerdings wurden auch auf wiederholte Nachfrage keine konkreten Projekte genannt, in die investiert werden soll.

Zwei Mitglieder des Senats wurden in die gesetzlich vorgeschriebene Findungskommission gewählt: In diesem Zusammenhang dürfen wir von einer kleinen Sensation berichten. Neben dem Vorsitzenden des Senats, der per Gesetz in der Findungskommission ist, Univ. Prof. Schwarz, wird auch die Kollegin, die sich als Kandidatin der nicht



berufenen wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zur Verfügung gestellt hat, Annemarie Steidl, dieser Findungskommission angehören.

In der außerordentlichen Senatssitzung wurde der Ausschreibungstext für den neuen Rektor/die neue Rektorin beschlossen. Dieser wurde im Mitteilungsblatt Nummer 15 der Universität Wien am 26. 11. 2021 veröffentlicht² und fand auch schon Erwähnung in manchen Medien.

Andiskutiert wurden einige Themen, die in den nächsten Sitzungen weiter verfolgt werden: Beispielsweise wurde von Kolleg*innen die vielfach verspürte fehlende und zum Teil intransparente Kommunikation und mangelnde Partizipationsmöglichkeiten kritisiert, etwa bei der Zusammensetzung der Arbeitsgruppen innerhalb der neu eingerichteten Denkwerkstatt *Learnings aus der COVID-Krise*. Dazu hieß es, dass die die jeweiligen Gruppen leitenden Doppelspitzen vom Rektorat ausgewählt wurden. Diese wiederum waren angehalten, die Zusammensetzung der AGs nach Kriterien einer möglichst guten Durchmischung zu besetzen, und zwar einerseits in Bezug auf eine breite Beteiligung der Fächer, andererseits in Bezug auf die Vertreter*innen derselben. Sie sollten sowohl aus dem angestammten Personal als auch aus der Gruppe der Jungwissenschaftler*innen stammen und aus Nicht-Funktionsträger*innen und Funktionsträger*innen ausgewählt werden. Auch Lehrpreisträger*innen wurden zur Mitarbeit eingeladen. Leider ist die genaue Zusammensetzung (auch in den jeweils anderen AGs) nicht bekannt, was eine Kooperation erschwert.

Die Auswirkungen des § 109 des neuen Universitätsgesetzes wurden erörtert. Es zeigte sich u. a., dass die Intentionen des Gesetzgebers (ausgehend von einem Urteil des EUGH), nämlich die Verstetigung von Arbeitsverhältnissen an den Universitäten und eine Reduktion von befristeten und prekären Arbeitsverhältnissen, noch keinen Eingang in den Alltag der Universität Wien gefunden hat.

Gesetzlich bedingt entfallen die Studiennachfristen 30. November und 30. April. Somit gelten in Zukunft die Daten 31. Oktober und 31. März.

Vizerektorin Schnabl berichtete über geplante Änderungen bei den Eignungsverfahren für das Lehramtsstudium. Analysiert wurde die Korrelation Eignungstest mit Studienerfolg der Studierenden zwischen 2014 bis 2016. Es stellte sich heraus, dass bei einer Unterschreitung des Messwertes von 40 % (ca. 100 Studierende) eine Erfolgsquote von nur 5 % gegeben war. Das Online-Self-Assessment-Verfahren wird entsprechend angepasst.

Elizabetha Jenko & Katharina Pallitsch

² https://mtbl.univie.ac.at/storage/media/mtbl02/02_pdf/20211126-5.pdf



Aus dem Betriebsrat

§ 109 UG: Der Betriebsrat (BR) ist nach wie vor intensiv mit den Auswirkungen des § 109 befasst. Zahlreiche Anfragen und Hilfersuchen zeigen die weitreichenden Konsequenzen für die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen mit zeitlich begrenzten Arbeitsverträgen. Besonders hart trifft es die Gruppe der von außeruniversitären Wissenschaftsorganisationen finanzierten Projektmitarbeiter*innen, die auch als Lektor*innen an der Universität beschäftigt sind und die aufgrund ihres Arbeitsprofils oft gar keine bis wenig Chancen für eine Entfristung haben. Der BR will in Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer (AK) überlegen, welche rechtlichen Schritte für eine Verbesserung der Situation der Betroffenen möglich sind.

Homeoffice-Regelungen: Der BR weist darauf hin, dass nur eine offizielle Vereinbarung zum Homeoffice mit dem Dienstvorgesetzten auch den Versicherungsschutz bietet, falls es bei der Arbeit zu Hause zu einem Unfall kommt. Die Zahl der Homeoffice-Tage ist aus vielfältigen rechtlichen Gründen mit 10 Tagen pro Monat limitiert. Zu beachten ist, dass nach dem Gesetz nur ganze Tage als Homeoffice möglich sind.

HR4u: Durch die Umstellung auf das neue Personalmanagementsystem hat sich die Ausstellung neuer Arbeitsverträge durch die Personalabteilung massiv verzögert, was zu weitreichenden Konsequenzen für die Betroffenen geführt hat (etwa kein Zugang zum u:account und damit kein Zugang zu vielen Ressourcen der Universität). Da durch bevorstehende Personalveränderungen in dieser DLE mit weiteren Verzögerungen zu rechnen ist, plant der BR eine Aussendung dazu.

Dienstreisen und Nachhaltigkeit: Die von der Universitätsleitung in Sinne der Nachhaltigkeit geforderte Abgabe eines prozentuellen Anteils vom finanziellen Zuschuss für Dienstreisen mit dem Flugzeug stößt aufgrund der unklaren Vorgaben auf große Kritik. In diesem Zusammenhang ist auch aufgefallen, dass konkrete Zahlen über die Höhe des Gesamtbudgets der Universität Wien für dienstlich motivierte Reisen fehlen.

Rektor Engl: Sein vorzeitiges Beenden des Dienstverhältnisses und die daraus resultierende Ausschreibung des Postens bzw. die Ausarbeitung eines Vorschlags der Kandidat*innen betrifft den BR insofern, als der Vorsitzende sowie Mitglieder des BR beim Hearing zugelassen sind. Forderungen und Wünsche des BR an die Kandidat*innen werden im Gremium bereits ausformuliert.

Covid-Maßnahmen: Die seit dem 22. November pandemiebedingte Umstellung vieler Lehrveranstaltungen in das digitale Format macht einmal mehr deutlich, dass digitale und hybride Lehre mit Mehrkosten und Mehraufwand verbunden ist, die die Lehrenden selbst tragen müssen. Der BR weist darauf hin, dass von der Universitätsleitung ein Notfallfonds für finanzielle Unterstützung eingerichtet wurde.

Lydia Miklautsch



Sprache schafft (universitäre) Realität

Am 23. 11. 2021 hatte Michaela Schaffhauser-Linzatti zu einem virtuellen ULV-Café geladen, um aktuelle Themen der Kolleginnen und Kollegen zu besprechen. Ein Tagesordnungspunkt wurde salopp als *Rücktritt von Magnifizenz Engl* bezeichnet. Rektor Engl erfuhr von dieser Veranstaltung und korrigierte persönlich. Es handle sich nicht um einen Rücktritt, sondern um die Bitte um eine vorzeitige Beendigung seines Dienstverhältnisses. Das sei ein großer Unterschied. Diese Klarstellung leiten wir hier gerne weiter und nehmen sie zum Anlass, uns anhand ausgewählter Beispiele wieder einmal über die Beziehung von Sprachverwendung und (universitärer) Wirklichkeit Gedanken zu machen.

Wir sind nicht so naiv zu glauben, dass hierarchische Verhältnisse durch ein paar veränderte Begrifflichkeiten überwunden werden. Allerdings ist längst bekannt, dass Sprache Assoziationen weckt und auch Sichtweisen transportiert. *Aber rufen nun Sprachunterschiede unterschiedliches Denken hervor – oder ist es eher umgekehrt? Wie sich zeigt, trifft beides zu: Unsere Denkweise prägt die Art, wie wir sprechen, aber der Einfluss wirkt auch in der Gegenrichtung.*³

Betrachten wir den an österreichischen Universitäten allgegenwärtigen Begriff der *Kurie*!⁴ Dieser findet sich nirgendwo im Universitätsgesetz oder im Kollektivvertrag. Er mutet anachronistisch an, wenn man weiß: *Die Kurien waren ursprünglich 30 Abteilungen, in welche die drei Stämme der altrömischen Vollbürger /.../ sich gliederten. /.../ Jede derselben hatte ihren Vorsteher, Curio genannt, und alle zusammen einen Obervorsteher, Curio maximus, und von diesen Kurionen wurden mit Hilfe eines Opferpriesters /.../ auch die besonderen gottesdienstlichen Handlungen (sacra) verwaltet, die jeder Kurie oblagen.*⁵

Warum wird dieses Wort für den gegenwärtigen Sprachgebrauch also nicht entsorgt? Anstatt festgeschriebene Segregationsmuster aufzulösen, werden sie sprachlich und somit auch gedanklich fortgeschrieben. Und umgekehrt. Integrative Bezeichnungen sind übrigens auch dem Gesetz zu entnehmen und könnten bei durchgehender Verwendung wertschätzend und barriereabbauend wirken: Angehörige der Universität, wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen, wissenschaftliches Universitätspersonal und allgemeines Universitätspersonal. Zur Unsitte der Bezeichnung *Mittelbau* verweisen wir in diesem Zusammenhang auf das ULVnetinfo 2/2017.⁶

³ <https://www.spektrum.de/news/linguistik-wie-die-sprache-das-denken-formt/1145804>

⁴ Vgl. Beitrag in dieser Nummer von Wolfgang Weigel.

⁵ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kurie_\(R%C3%B6misches_Reich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Kurie_(R%C3%B6misches_Reich))

⁶ https://www.ulv.at/lib/exe/fetch.php?media=univie:netinfos:2015-2019:ulvnetinfo_2017_2.pdf



Manche Universitätsprofessor*innen scheinen fest an *ihrem Lehrstuhl* zu kleben. Diese Stühle stammen jedoch aus dem Antiquariat. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts wird in Österreich der Titel *Ordentliche*r Universitätsprofessor*in* nicht mehr vergeben. Somit gibt es auch keine Ordinariate (Lehrstühle) mehr. Es handelt sich um *Professuren*. Wortklauberei? Ordentliche Universitätsprofessor*innen hatten eine privilegierte Stellung, die mit Macht und Glanz verbunden war. Das beharrliche Festhalten einiger an dieser Bezeichnung zeugt von der langanhaltenden, sich sprachlich manifestierenden Strahlkraft und von dem mancherorts tiefen Wunsch nach der ehemaligen, im 21. Jahrhundert jedoch unangebrachten Machtkonstellation. Letztere spiegelt sich auch in der harmlos klingenden Wortkombination *mein*e Assistent*in* wider. Wissenschaftliches Universitätspersonal auf einer Prä- oder Post-Doc-Stelle *gehört* nicht dem/der Universitätsprofessor*in, sie sind innerhalb der Universitätsstruktur der jeweiligen Sub-Organisationseinheit oder gar der Fakultät zugeordnet. Dienstvorgesetzte*r ist somit in jedem Fall die jeweilige Leitung.

Angehörige des allgemeinen Personals werden häufig als *nicht-wissenschaftliches Personal* bezeichnend. Diese Ausdrucksweise ist durch ihre wissenschaftszentrische Perspektive abwertend. Sie fokussiert auf ein Nicht-Dazugehören anstatt auf ein anders ausgerichtetes Arbeitsverhältnis, das von unverzichtbarer Bedeutung für das reibungslose Funktionieren der Universität ist. Es sei auch angemerkt, dass viele Angehörige des allgemeinen Personals im Rahmen ihrer Tätigkeit auch wissenschaftliche Arbeit leisten.

Sowohl das wissenschaftliche Personal als auch das allgemeine Personal und natürlich die Studierenden sind Angehörige zahlreicher Nationen mit unterschiedlichen Erstsprachen. Auch wenn sich das Englische als Lingua franca der internationalen Wissenschaftskommunikation durchgesetzt hat, muss und darf die regionale und sprachliche Herkunft all dieser Menschen nicht missachtet werden. Ein Mindestmaß an Respekt würde durch eine korrekte Schreibung der Namen (samt Sonderzeichen) sichtbar werden. In Zeiten der Digitalisierung, der sich die Universität Wien verpflichtet hat, sollte dies für eine exzellente Einrichtung kein Problem sein, wie wir anhand der Beispiele von Staatsoperndirektor Bogdan Rošćić, Justizministerin Alma Zadić, Burgtheaterdirektor Martin Kušej oder von ORF-Mitarbeiterin Petra Ježek zeigen. Lesen Sie dazu auch die themenbezogenen Artikel im ULVnetinfo 2/2021⁷ und ULVnetinfo 3/2021⁸!

Besondere Aufmerksamkeit im Zuge der aktuellen Neufassung des Universitätsgesetzes verdient der § 109, dessen vom Gesetzgeber formuliertes Ziel mehr unbefristete Verträge an den Universitäten war. Die Folgen der universitären Interpretation dieses Paragraphen machen sich u. a. bereits in der Lehre bzw. im Mangel an Lehrenden sichtbar. In diesem

⁷ https://www.ulv.at/lib/exe/fetch.php?media=univie:netinfos:2020-2024:ulvnetinfo_2021_2.pdf

⁸ https://www.ulv.at/lib/exe/fetch.php?media=univie:netinfos:2020-2024:ulvnetinfo_2021_3.pdf



Zusammenhang wird gerne von einer sogenannten mangelnden *Kündigungskultur* (ein Un-Wort) gesprochen. Laut österreichischem Arbeitsrecht darf eine Befristung ohne sachlichen Grund innerhalb von zwei Jahren höchstens dreimal verlängert werden und insgesamt diese zwei Jahre nicht überschreiten. Wenn man in diesem Kontext die Situation an unserer Universität betrachtet, so lässt sich eher eine mangelnde Anstellungskultur bzw. Personalverantwortung erkennen.

Ihr ULV-Team

Was wurde eigentlich aus der *Faculty*

aus der einheitlichen Gemeinschaft aller Universitätslehrer*innen?!

Faculty? Na, das ist doch die Sammelbezeichnung für alle Wissenschaftler*innen einer Universität. Und für den ULV war und ist „Faculty“ auch Programm, nämlich die Zusammenführung aller in Forschung und Lehre an einer Universität tätigen Personen in einer gemeinsamen Gruppe – soweit sie im dauernden Arbeitsverhältnis sind bzw. auf einem *Tenure-Track*. Wobei es ein komplementäres Ziel ist, diesen Tenure-Track möglichst vielen zu eröffnen, natürlich mit eingebauten Prüfstrecken für den Nachweis eines entsprechenden Erfolges.

Die Abschaffung der bestehenden, sogenannten „kurialen“, Aufspaltung sollte einen Harmonisierungs- und Solidarisierungseffekt haben und leider mancherorts noch immer verbreitete „Hackordnungen“ schwächen. Das wiederum würde der Kreativität und der Motivation zugute kommen.

Ein Seufzer begleitet die Erinnerung daran, dass im Koalitionsabkommen des Kabinetts Faymann-Spindelegger diese einheitliche Gruppe der Hochschullehrer*innen schon einmal vorgesehen war. Aber das ist eine ganze Weile her!

Aber es wäre doch die Umsetzung der vielen genannten Vorzüge wert, die Idee nicht aus den Augen zu verlieren. Es sind aber Entwicklungen, die in eben diese Augen stechen, die den Konflikt Fundi versus Realo in der Seele des Kolumnisten wachrufen: Und warum? Ist es nicht so, dass die personelle Struktur der Universitäten sich von einer Homogenisierung und Harmonisierung immer mehr entfernt? Es gibt die Prädocs, Postdocs, Mitarbeiter*innen mit unterschiedlich lang laufenden Verträgen, zeitlich befristete Professor*innen und solche, die mit unbefristeten Verträgen oder aber noch auf Grund einer beamtengesetzlichen Ernennung tätig sind, und „daneben“ noch Lecturer und Senior Lecturer, kurz und gut, den Uneingeweihten (und nicht nur diesen) mag es ob der Heterogenität schwurbelig werden. Dem Realo wird klar, dass hier eine Entwicklung eingesetzt hat, die besagter Homogenisierung und Harmonisierung zuwiderläuft. Aber was flüstert der Fundi in das immer für positive Kunde offene Ohr? In bald überwältigend großem Ausmaß ist den genannten Personengruppen gemeinsam, dass sie Angestellte der Universität sind, also Arbeitnehmer*innen unter einheitlichen arbeitsrechtlichen



Bedingungen, einen gemeinsamen Kollektivvertrag inklusive. So besehen ist letztlich von den Rahmenbedingungen her ein Zustand eingetreten, der jener Harmonisierung und Homogenisierung, wie sie sich in der Idee und dem Konzept von „Faculty“ manifestiert, sehr entgegenkommt. Also, fragt man sich: Warum eigentlich nicht? Faculty jetzt!

Wolfgang Weigel

Speziell für Mitglieder

Namens des ULV bedanken wir uns bei allen, die den Mitgliedsbeitrag 2021 beglichen haben. Das ist sehr hilfreich und wichtig, denn der ULV ist ein parteipolitisch unabhängiger Verein, der sich allein aus den Beiträgen seiner Mitglieder finanziert – und er lebt von der unentgeltlichen Arbeit seiner Funktionär*innen sowie seiner Mitglieder.

ULV-Mitglieder genießen eine subsidiäre Berufsrechtsschutzversicherung (Siehe dazu die Bedingungen auf der Homepage des Dachverbandes.⁹). Weiters können sie ihren Jahressteuerausgleich bei Vorlage des Einzahlungsbelegs zur ULV-Mitgliedschaft zu einer ermäßigten Honorarpauschale von ca. 450 Euro inklusive Umsatzsteuer erstellen lassen. Diese Kosten sind zur Gänze steuerlich abzugsfähig und können zu einer entsprechenden Abgabenreduktion führen (Infos unter: www.tatschl.at)

Das Konto des ULV: IBAN: AT93 6000 0000 0727 5223. Den steuerlich absetzbaren Betrag können Sie im Rahmen von € 25 bis € 50 selbst bestimmen. Sie unterstützen so unsere Tätigkeit, gewinnen eine Plattform für Ihre eigenen Anliegen und sind berufsrechtsschutzversichert. Machen Sie Ihre Kolleg*innen auf die Vorzüge einer Mitgliedschaft beim ULV aufmerksam! Denn gemeinsam sind wir stärker! Informationen auf ulv.at/mitmachen.

Ihr ULV-Team

Nützliche Links

Universitäten

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20211114_OT0016/senatsvorsitzende-der-universitaeten-empfehlen-nachdruecklich-impfung-gegen-covid-19

<https://kurz-link.at/LewischGutachten>

<https://science.apa.at/power-search/16330080003904671382>

https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2021/PK1253/index.shtml

<https://www.derstandard.at/story/2000131569736/regierung-baut-medizin-studienplaetze-aus>

⁹ <https://www.ulv.at/doku.php?id=ulv:leistungen:rechtsschutz>



Wissenschaft und Forschung

<https://science.apa.at/power-search/8659294857874102806>

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20211112_OTS0156/uniko-stellt-sich-hinter-forscherinnen

<https://science.apa.at/>

https://www.zeit.de/wissen/2021-11/aerosol-rechner-delta-variante-innenraeume-geimpft-ungeimpft?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

<https://www.derstandard.at/story/2000131018579/der-hass-auf-die-wissenschaft>

<https://science.apa.at/power-search/4302098524178930479>

<https://www.derstandard.de/story/2000131037835/oesterreichs-fatale-wissenschaftsskepsis>

<https://science.apa.at/power-search/17715031792694626274>

<https://www.zeit.de/2021/47/wissenschaft-diplomatie-internationale-beziehungen-austausch>

<https://www.nature.com/articles/d41586-021-03040-1>

<https://irights.info/artikel/grossverlag-wiley-uebernimmt-open-access-vermittler-knowledge-unlatched/31228>

Gesellschaft

<https://cms.falter.at/blogs/athurnher/2021/11/15/wider-den-covid-beschluss-und-den-zynismus-der-regierung-was-jetzt-wirklich-not-tut/?ref=newsletter>

<https://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2021-11/digitalisierung-schule-smartboards-franziska-giffey-kritik-bildungspolitik>

<https://science.apa.at/power-search/14564609257111687864>

<https://www.sn.at/wirtschaft/oesterreich/auch-betriebe-tragen-zur-langzeitarbeitslosigkeit-bei-113308492>

<https://wien.orf.at/stories/3130192/>

<https://science.apa.at/power-search/15015658508687926620>

<https://orf.at/stories/3237871/>

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/qanda_20_2103

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX:52020PC0767>

<https://curia.europa.eu/juris/document/document.jsf?text=&docid=250044&pageIndex=0&doclang=de&mode=req&dir=&occ=first&part=1&cid=1011501>

<https://www.zeit.de/digital/2021-11/eugh-urteil-inbox-werbung-e-mail-datenschutzverstoss>

<https://www.derstandard.at/story/2000131351317/inklusive-bildung-die-uni-fuer-alle-liegt-noch-in-weiter>



<https://www.derstandard.at/story/2000131635412/warum-tiktok-rechtsextreme-und-islamisten-magisch-anzieht>

https://kaernten.arbeiterkammer.at/service/presse/Betriebsratstaetigkeit_gesetzlich_staerken.html

Sie haben soeben das ULVnetInfo 7/2021 gelesen. Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an
elizabetha.jenko@univie.ac.at
und
wolfgang.weigel@univie.ac.at

Wenn Sie das ULVnetInfo regelmäßig etwa achtmal im Jahr lesen möchten,
wenden Sie sich bitte an

univie@ulv.at

Kontaktmöglichkeiten: <http://univie.ulv.at>
univie@ulv.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>

Dachverband: <https://www.ulv.at>

